Neue Wörter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Wörter

Was sind Repligraphien?

‚Repligraphie' ist eine Wortneuschöpfung und bezeichnet einen echten Handdruck auf handgefertigtem Papier ab neuerstellten Druckplatten von Künstlern der klassischen Druckkunst.

Lehrling = Auszubildender = Azubi

Wer in helvetischen Landen deutsches Fernsehen und Radio konsumiert, hat immer wieder ‚in etwa' Gelegenheit, auf sprachliche Neuschöpfungen zu stoßen. Das pflegt ihn zu veranlassen, flugs den Stand seiner Sprachkenntnisse ‚anzuheben' und die Neuerungen sogleich zu übernehmen.
Nachdem ich in den letzten Tagen verschiedentlich darauf gestoßen bin, glaube ich Eidgenossen raten zu dürfen, sogleich den *Freiraum* in ihren Wortschatz aufzunehmen. Er ist hitverdächtig. Bislang (man sagt längst nicht mehr ‚bisher'!) sprach man von Spielraum: Man hatte zeitlich etwas Spielraum, um noch rasch einen Einkauf tätigen zu können. Oder es blieb neben einer Entscheidung noch genug Spielraum für eine Alternative (heute spricht man zwar häufig von Alternativen, ohne daß man daran denkt, daß es neben einer Möglichkeit zwar noch manche Möglichkeiten, stets aber nur *eine* Alternative gibt). Aber wie gesagt, der Spielraum klingt zu wenig hochgestochen, der *Freiraum* ist in.
In der Hoffnung, der Redaktor gebe meinen Gedanken noch etwas Spielraum und meinem Artikel hinreichend freien Raum, möchte ich freiräumlich auch noch eine weitere Neuentdeckung *ver*melden (‚melden' allein ist nicht mehr zeitgemäß!):
Da hat man in unserem nördlichen Nachbarland doch vor einigen Jahren feinfühlig empfunden, daß die Bezeichnung Lehrling für einen Lehrling diffamierend sei. Es erinnerte vielleicht wegen seiner Endsilbe zu sehr an Wüst*ling*, oder Roh*ling* oder Feig*ling*. Wie dem auch sei, man erfand das Wort *Auszubildender*. Der Lehrlingsausbilder hieß logischerweise Auszubildenderausbilder, Lehrlingseltern demnach Auszubildendeeltern und so weiter. Das klingt zwar merkwürdig, aber konnte die Sprachschöpferlehrlinge nicht anfechten. Nun aber zeichnet sich eine Änderung ab.
Da sich das Wort ‚Auszubildender' in einem Satzgefüge fast zungenbrechend auswirkt, beginnt man abkürzend *Azubi* zu sagen. Ich gestehe: als ich neulich dem Wort erstmals im Kanal des ZDF begegnete, dachte ich zuerst, es handle sich um einen afrikanischen Negerstamm, wie Aschanti oder so. Aber wir werden uns daran gewöhnen und Azubi raschmöglich auch übernehmen müssen. Sollte es Auszubildende geben, die den ‚Lehrling' (trotz Gedankenverbindung mit Rohling) dem ‚Azubi' (mit seiner Gedankenverbindung an Neger) vorziehen, dennoch aber zeitgemäß benannt werden möchten, sei ihnen der Rat gegeben, es mit dem Azubi so zu halten, wie man es in Radio- und TV-Kanälen mit dem schönen Wort ‚Service' macht. In unserem Lande sprach man es bisher-bislang als ‚serwiß' aus; will man es aber modisch anheben, muß es ‚söwiß' gesprochen, also anglisiert werden. Machen wir es auch mit dem Azubi so! Sagt man nämlich ‚Ädsjubai', kann man sich überall sehen und vor allem hören lassen! Bye-bye, Ädsjubai!

Bruno Knobel („Nebelspalter")